



**Fraktion im Stadtrat
Emmendingen**

FRAKTIONSSPRECHER
JOACHIM SAAR

Stadtverwaltung Emmendingen
Landvogtei

79312 Emmendingen

EMMENDINGEN, 19.07.2019

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

nachfolgend erhalten Sie einen Antrag mit der Bitte um Vorlage zur Abstimmung im Gemeinderat.

„Pestizidfreie Kommune“

Antrag:

Der Stadtrat der Stadt Emmendingen möge beschließen:

Auf dem Weg zu einer Kommune, in welcher Verwaltung und Bürger auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (PSM) weitgehend verzichten (Einsatz nur als ultima ratio bei Schadorganismen), wird eine Bestandsaufnahme als Grundlage für weitergehende Entscheidungen gefertigt, in der zu folgenden Fragen Stellung genommen wird:

1. Wie geht die Stadt aktuell auf städtischen Flächen mit Pflanzenschutzmitteln um und bestehen Möglichkeiten, vermehrt auf mechanische, ggfs. thermische Verfahren umzustellen?
2. Ist der Stadtverwaltung bekannt, in welchem Umfang auf privaten Flächen und im Stadtgebiet liegenden Flächen der Deutschen Bahn PSM eingesetzt werden?
3. Welche Möglichkeiten bestehen, Bürgerinnen und Bürger in Emmendingen für dieses Thema zu sensibilisieren? Unternimmt die Stadt bereits Maßnahmen in diese Richtung?
4. Kann durch eine veränderte Bepflanzung eine höhere Akzeptanz der Bevölkerung für PSM-freie Flächen erreicht werden? Wie wird überhaupt bei der Bevölkerung für alternative Bepflanzungen, die Bedeutung der Biodiversität in der Stadt informiert und gleichzeitig Möglichkeiten zum Schutz von Bestäubern wie Bienen und Wildbienen sowie gifffreie Maßnahmen beim Gärtnern aufgezeigt?
5. Können Verkehrsflächen zur Vermeidung eines unschönen Stadtbildes und zum Einsatz von PSM früher gereinigt werden?
6. Inwieweit wird bei der Planung das Interesse an einer 'pestizidfreien Kommune' berücksichtigt?

7. Wie wird auf private Dienstleister, die den Auftrag zur Pflege öffentlicher Flächen erhalten, im Hinblick auf eine pestizidfreie Kommune Einfluss genommen (z.B. Vertragsinhalt, Kontrolle)?

Begründung

Pflanzenschutzmittel können beim Auftreten von Schadorganismen (z.B. Eichenprozessionsspinner) sinnvolle Maßnahmen sein, um die Nutzbarkeit von Flächen sicher zu stellen. In manchen Städten und Gemeinden werden PSM aber auch eingesetzt, um Wege in Parks, Sport- und Spielplätze, Grünanlagen oder Straßenränder frei von unerwünschten Kräutern und Gräsern zu halten oder um gegen ungeliebte Insekten vorzugehen.

Für Tier- und Pflanzenarten im städtischen Raum sind vor allem PSM, die insbesondere im privaten Bereich routinemäßig oder unsachgemäß eingesetzt werden, ein Risiko. Nicht nur die unerwünschten Wildkräuter und Insekten werden beseitigt, sondern auch Honigbienen, Wildbienen, Schmetterlinge und Fledermäuse. Entweder töten und schädigen unsachgemäß ausgebrachte PSM Insekten oder Wildkräuter direkt oder sie dezimieren ihren Lebensraum und ihre Nahrung. Von den fast 600 Wildbienen-Arten in Deutschland steht rund die Hälfte auf der Roten Liste. Dabei sind blütenbesuchende Insekten unentbehrlich für die Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen. Sie erhalten die Pflanzenvielfalt und sichern landwirtschaftliche Erträge und damit unsere Ernährung. Laut Welternährungsorganisation sind weltweit rund zwei Drittel unserer Nahrungspflanzen auf Bestäuber angewiesen. In Städten und Gemeinden sichern Honigbienen, Wildbienen und Schmetterlinge den Kleingärtnern eine gute Obsternte und den Stadt-Imkern reichlich Honig.

Das Ziel der Nationalen Biodiversitätsstrategie, den Verlust von Arten zu stoppen, kann mit einem unüberlegten und unsachgemäßen Einsatz von PSM nicht erreicht werden.

Siedlungsgebiete sind oft letzte Rückzugsorte für bedrohte Arten, die in der Agrarlandschaft keinen Lebensraum mehr finden. Kommunen und ihre Bürger können hier Verantwortung und eine Vorreiterrolle für den Artenschutz übernehmen, indem sie bei der Flächenpflege keine PSM einsetzen. Auch für die menschliche Gesundheit, die Lebensqualität und den Tourismus ist der Verzicht auf PSM ein Gewinn. Bundesweit über 50 Städte bezeichnen sich bereits ganz oder teilweise als 'pestizidfrei', einige von ihnen sogar schon seit über 20 Jahren. Die möglichen Maßnahmen sind vielfältig. So werden Flächen mit mehrjährigen Stauden bepflanzt, die Insekten ein ganzjähriges Blütenangebot und damit Nahrung und Lebensraum schaffen. Frühzeitiges Reinigen von Verkehrsflächen und planerische Weitsicht bei der Bebauung sind wichtige Elemente, um einen zu starken Bewuchs zu verhindern. Alternativen zum PSM-Einsatz sind bekanntermaßen mechanische und thermische Verfahren. Besonders wichtig ist dabei immer die Kommunikation mit den Bürgern, um die notwendige Akzeptanz und Unterstützung der Initiativen zu schaffen.

Joachim S a a r